

29.07.2017

Sehr geehrte Eltern,

vor ein paar Tagen hat die Schlagzeile „[Nürnberger Behaim-Gymnasium wird abgerissen](#)“ in der NZ und in den NN sicherlich auch Ihre Aufmerksamkeit erregt. Auch wenn man ja eigentlich stets mit der „journalistischen Freiheit“ der Berichterstattung rechnen muss, war ich schon überrascht, wie hier mit Tatsachen und telefonisch recherchierten Informationen jongliert und letztlich der Fokus so verschoben werden kann, dass mehr beunruhigt als wirklich informiert wird. Da es mir ein großes Anliegen ist, dass Sie und Ihre Kinder – neben uns Lehr- und Verwaltungskräften - als unmittelbar Betroffene umfassende Kenntnis des ganzen Vorgangs haben, möchte ich Ihnen im Folgenden detaillierte Hintergründe dazu liefern.

Wie Sie vermutlich wissen, wird angesichts des schlechten Zustands unseres Schulgebäudes in der Schulgemeinschaft und bei den verantwortlichen Stellen des Sachaufwandsträgers (Stadt Nürnberg) schon seit langer Zeit diskutiert, ob mittelfristig ein Neubau oder eine Generalsanierung die bessere Lösung sei. Mit dieser Diskussion bin auch ich bereits bei meinem Dienstantritt vor zwei Jahren konfrontiert worden, was mir nach meinem persönlichen ersten Eindruck vom Gebäude auch naheliegend erschien. Schon damals war die Rede von einem Zeitraum ab oder kurz nach 2020/21. Konkreter wurde man damals nicht.

Am Montag der letzten Woche (17.07.2017) teilte nun der Schulbürgermeister Dr. Gsell dem Schulleiter des NGN, Herrn Fischer, und mir in einem persönlichen Gespräch mit, dass man sich in der Stadt – was das MBG betrifft – nun **aus Kostengründen für die Neubau-Variante** und gegen eine Generalsanierung entschieden habe. Das müsse jetzt noch mit den Gremien abgestimmt werden. In Kürze würden die Planungen beginnen, um ca. 2020/21 mit der Maßnahme starten zu können. Derzeit würde natürlich auch schon überlegt, wo der Schulbetrieb während der Baumaßnahmen weiterlaufen könne. *Eine mögliche* Variante wäre eine zeitweise Auslagerung der gesamten Schule in das Gebäude der Bert-Brecht-Schule, nachdem deren Neubau fertig gestellt und der Umzug dort erfolgt sei. Das sei **frühestens zum Jahreswechsel 2020/21** der Fall.

*Wirklich neu* war an der Information des Bürgermeisters nun also lediglich die Entscheidung für einen Neubau und gegen die Generalsanierung. Und darüber war ich tatsächlich froh, weil ich selbst die Erfahrung habe, an einer Schule zu unterrichten, die jahrelang generalsaniert wird (Baulärm, Verschmutzung, teilweise Auslagerung während des Unterrichtsbetriebs). Gefreut

habe ich mich auch, weil ich zur Zeit am Behaim einen richtigen **Neuaufbruch in der inneren Schulentwicklung** spüre. Wir machen uns im Lehrerkollegium, im Schulforum und im Elternbeirat viele Gedanken darüber, was eine „gute, gesunde Schule“ ausmacht. Wir probieren Reformen aus (z.B. Zwischenberichte, Lehrerraumprinzip), evaluieren sie, stärken die demokratische Mitwirkung aller ... (mehr dazu in meinem Vorwort zum diesjährigen Jahresbericht). **Auch das Projekt „Das Behaim wird bunt“ steht in diesem Zusammenhang** und dank der überwältigenden **Unterstützung der gesamten Schulgemeinschaft** haben wir geschafft, was wir uns vorgenommen haben: freundlich gestrichene Klassenzimmer, schalldämmende Vorhänge, Ausstattung mit Beamern und Dokumentenkameras. Ich bin wirklich stolz auf „meine“ Behaimer, zumal nicht nur das Ergebnis, sondern auch der Prozess (v.a. die Zusammenarbeit während der letzten Tage) zeigt, was bei uns – eben auch durch Eigeninitiative - möglich ist.

Über diese **erfreuliche Nachricht**, dass neu gebaut und nicht saniert wird, habe ich in der Hektik der letzten beiden Schulwochen zunächst die turnusgemäß stattfindende Lehrerkonferenz informiert – übrigens ohne ein „Siegel der Verschwiegenheit“, da ich die Information gar nicht so sensationell empfunden habe, die Kollegen übrigens auch nicht. Wir waren uns einig, dass wir die langfristig angelegte Planungsphase der Stadt nutzen wollen, um unsere pädagogischen Vorstellungen in den Neubau mit einbringen zu können. Dazu soll eine Arbeitsgruppe gegründet und das Schulforum (Schüler, Eltern, Lehrer) eng in die Planungen eingebunden werden. In die erste Schulforumssitzung nach den Ferien wird Herr Dr. Gsell oder ein Vertreter eingeladen, um über die Planungen der Stadt zu informieren. Die Gelegenheit der Schulversammlung am vergangenen Donnerstag habe ich gleich genutzt, um die anwesenden Schüler und Eltern zu informieren.

Letzten Dienstag fragte mich einer unserer Elternbeiräte, der sich äußerst gewinnbringend in die Planung und Durchführung unseres „Behaim wird bunt“-Projekts einbrachte, während unserer gemeinsamen Arbeit, ob er Kontakt zu einem ihm flüchtig bekannten Redakteur der NZ aufnehmen solle, damit über unser Projekt in der Zeitung berichtet würde. Auf meine Zustimmung hin hat er eine Mail an den Redakteur verfasst, woraufhin am selben Vormittag eine Redakteurin der NZ bei mir angerufen hat. Ich erzählte voller Begeisterung von unserem Projekt und den Ideen unserer Schulentwicklung (u.a. erwähnte ich auch kurz das Lehrerraumprinzip, übrigens ohne ausschweifende Erklärungen über Vorteile, Geschichte in den USA..., wie es später im Artikel erschien), als die Redakteurin mich mit dem Satz unterbrach, das Behaim würde aber doch abgerissen, das hätte in einer Mail gestanden. Ich verwies sie für weitere Auskünfte darüber an den Bürgermeister, der mich wiederum am Nachmittag telefonisch kontaktierte, um mir mitzuteilen, dass am nächsten Tag in der Zeitung über die Neubaupläne berichtet würde. In einem neuerlichen Telefonat mit der Redakteurin klärte diese mich darüber auf, dass neben der Mail unseres Elternbeirats über das Projekt **eine anonyme Mail bei der Zeitung** eingegangen sei, in der der Verfasser sein Bedauern darüber ausdrückte, dass das Behaim abgerissen würde. Die Redakteurin entschuldigte sich dafür, dass sie mir das im ersten Telefonat nicht deutlich gesagt habe. Ich betonte, dass ich es äußerst bedauerlich fände, wenn die tolle Leitung der Schulge-

meinschaft nun überlagert würde von der Tatsache, dass man sich für einen Neubau entscheiden hätte, zumal die beiden Dinge aktuell nichts miteinander zu tun hätten. Da es sich bei dem Neubau um eine Maßnahme in frühestens 3-4 Jahren handelt, stellt sich der Zeitpunkt unserer Renovierung in Eigenarbeit jetzt sogar als sehr günstig heraus, da die Stadt ein solches Projekt wohl jetzt nicht mehr in Angriff genommen hat, der Zeitraum für einen Schulbetrieb und für die Biographie eines Schülers jedoch sehr lang ist (i.d.R: mehr als ein Drittel seiner Zeit am Gymnasium). Wir können jetzt schon in den nächsten drei Jahren und **ab einem zukünftigen Zeitpunkt, den keiner klar definieren kann**, in einer angenehmen Lernraumumgebung unterrichten und lernen. Was aus diesem Telefonat am nächsten Tag in der Zeitung gemacht wurde (v.a. durch die Schlagzeile), ist bekannt

(Mein) Fazit:

- Die Aktion „Das Behaim wird bunt“ war und ist aus meiner Sicht, in der ich mich durch etliche positive Rückmeldungen bestätigt fühle, in Prozess und Ergebnis ein voller Erfolg und großer Fortschritt in unserer inneren Schulentwicklung und erfolgte (mit nachträglichem Wissen über die Pläne der Stadt glücklicherweise) zum richtigen Zeitpunkt.
- Die nun getroffene Entscheidung für einen Neubau statt einer Generalsanierung gibt uns die Möglichkeit, bei der baulichen Planung unsere pädagogischen Konzepte mit einzubringen. Das wiederum eröffnet uns die Chance, darüber in einem demokratischen Meinungsbildungsprozess in der Schulgemeinschaft nachzudenken – und das zeitgleich zur Einführung des neuen LehrplansPLUS und der Einführung des G9.
- Eine wie auch immer gestaltete Auslagerung während der Zeit von Abriss und Neubau des Schulhauses muss von uns als Schule maßgeblich mit beeinflusst werden, die Bedürfnisse der Schüler, Eltern, Lehr- und Verwaltungskräfte müssen hier zwingend mitberücksichtigt werden. Dafür werde ich mich mit Nachdruck in den Verhandlungen mit der Stadt einsetzen.
- Bis zur Baumaßnahme darf die Schule nicht einfach „abgewickelt werden“: Die Qualität des Unterrichts und des Schullebens darf nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, sondern notwendige Sanierungsmaßnahmen (s. Renovierung der Klassenzimmer, Schallschutz) müssen im Sinne der aktuellen Schüler- und Lehrergeneration weiterhin vorgenommen werden (selbstverständlich „lohnt sich“ das Streichen von Klassenzimmern für 3-4 Jahre!)
- Die Mitglieder der Schulgemeinschaft, die ich in der Kürze der Zeit bereits ausführlicher informieren konnte (Lehrer, Schüler) haben sehr gelassen und realitätsbewusst auf die Nachricht reagiert.
- Leider haben der anonyme Mailschreiber und die Schlagzeile offenbar außerhalb der Schule für erhebliche Unruhe gesorgt (jedenfalls werde ich überraschend oft darauf angesprochen). Interessanterweise spricht dabei jeder von „Abriss“ und nicht von „Neubau“ und viele denken, der Abriss stünde kurz bevor – und dann wird unsinniger- und ärgerlicherweise tatsächlich der Sinn des Projekts „Behaim wird bunt“ in Frage gestellt –

schade, dass die offensichtliche Absicht des „Anonymus“ (warum schreibt jemand sonst anonym?) dadurch zumindest teilweise aufgegangen zu sein scheint!

So, nach dem Abschluss der Projektwoche und des Schuljahres hatte ich jetzt endlich die notwendige Zeit, Sie ausführlich zu informieren. Falls Sie noch Fragen haben, können Sie mich gern per Mail oder in den nächsten zwei Wochen auch noch telefonisch oder persönlich in der Schule kontaktieren. Ansonsten hoffe ich, dass eine möglicherweise auch bei Ihnen entstandene Verunsicherung ein wenig gewichen ist und Sie ebenfalls stolz auf Ihre bzw. die Leistung Ihres Kindes als Teil dieser tollen Behaim-Gemeinschaftsaktion sein und das entsprechend nach außen vertreten können.

Ich wünsche Ihrer Familie eine erholsame Ferien- und Urlaubszeit

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gabriele Kuen', written in a cursive style.

Dr. Gabriele Kuen, Schulleiterin